

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

8.10.1878 (No. 238)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Oktober.

№ 238.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschreibungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Grafen Schimmelpenninck von Nyenhuis, Großhofmeister Seiner Majestät des Königs der Niederlande, das Großkreuz höchsten Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major von Koehl, aggregirt dem Ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 78, bisher Platzmajor in Metz, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Lazarethgehilfen Gith bei der 9. Kompagnie des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 in Straßburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst gerührt, dem Hauptamts-Kontroleur Blum in Heidelberg, welcher zum Stationskontroleur in Posen berufen worden ist, den Titel eines Zollinspektors zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Oktober d. J. gnädigst gerührt, den Verwalter Karl Beutel an der Heil- und Pflanzanstalt Pforzheim zum Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg und den Verwalter des akademischen Krankenhauses in Heidelberg Karl Baumert zum Revisor bei Großh. Oberschulrat zu ernennen.

Durch Verfügungen des königlichen Kriegsministeriums vom 17. bzw. 13. September cr. ist der Intendanturrath Bredow von der Intendantur des 14. Armeecorps zur Dienstleistung in das Kriegsministerium kommandirt und der Intendanturrath Sachs, Vorstand der Intendantur der 12. Division, sowie der Intendanturreferent Oppermann von der Intendantur der 8. Division zum 1. Oktober cr. zu der Intendantur des 14. Armeecorps versetzt worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Wien, 5. Okt. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel, es bestimme sich, daß dieselben Einflüsse, welche den Sultan zu bestimmen wußten, der österreichisch-türkischen Konvention seine Genehmigung vorzuenthalten, auch bemüht sind, die Annahme des asiatischen Reformprojekts Englands zu hintertreiben. — Im Schooße der Kommission für Ostrumelien sind prinzipielle Differenzen entstanden. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Belgrad, daß der österreichische Botschaftsrath in Konstantinopel, Baron Herbst, zum österreichischen Gesandten am serbischen Hofe designirt sei. — Die Pforte hat in dem Bilajet Kossowo

### Großh. Hoftheater.

Karlsruhe, 7. Okt. Lohengrin und Elsa erschienen gestern als Gäste, Elsa als „einheimischer“ Gast in recht schöner Gestalt: Fel. Madlot, zuletzt am Stadttheater in Posen. Das Publikum war sehr freundlich gegen das Kind unserer Stadt und die Kritik wird diesem Beispiel wohl folgen dürfen. Fel. Madlot ist offenbar eine gewöhnliche, von der Regellosigkeit des Stadttheater-Ereidens nicht in ihrem musikalischen Wesen erschütterte Sängerin; die staltliche Erscheinung ist eine nicht zu unterschätzende Mitgift; die Stimme jedoch entspricht nicht ganz der kraftvollen Gestalt. Gelang auch Manches in den jarteren Stellen, namentlich in der Höhe ganz wohl (Erlösung des zweiten Akts, Duett des dritten), so versagt sich doch das Organ entschieden den Accenten der Leidenschaft. Wir empfangen den Eindruck eines nach dem Guten gerichteten Strebens, aber die wirkliche Leistung, die stimmliche Befähigung bleibt nicht unwesentlich hinter der guten Absicht zurück. — Den Lohengrin gab Hr. Stieber vom Stadttheater in Magdeburg. Das Organ ist ganz statlich, aber seine Verwendung ist ziemlich unkünstlerisch; selbst die holdesten Gesangsstücke („Ach wehst du nicht mit mir die süßen Däster“) werden gleichsam in lauter, öffentlicher Verhandlung vorgetragen. Es ist die alte Geschichte vom versäumten Lernen und von verschlossener Poesie. Immerhin gelangen einzelne Stellen, namentlich im 3. Akt, recht gut. Die Gesamtauführung vertieft dann und wann, daß zwei Gäste noch eingezogen worden und daß der König (Hr. Staudigl) einer noch nicht völlig überwundenen Unpäßlichkeit zum Trost den großen Heerbann aufgebieten hatte. Für den beurtheilten Hrn. Fackler war Hr. Kärner, der stets schlagfertige, als Heerführer eingerückt. Nach allen drei Akten wurden die Träger der Hauptrollen gerufen. Als Stützen des Werkes erwiesen sich wieder Trammund, Hr. Hauser, und Ortrud, Fel. Schneider.

### Dem Glücke ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 237.)

#### Dreizehntes Kapitel.

Bald nach jenem Alost-Kentage geht Hermann auf die Häuserjagd; er sieht sich nach dem Neßchen um, welches bald sein zartes Ländchen aufnehmen soll. Er durchsucht Egidwid — das liebe, kleine, bescheidene, anspruchslose Egidwid, welches alt geblieben ist, während sich die ganze übrige Welt verjüngte. — aber Egidwid ist im Räume beschränkt und da seine reizendsten Ecken und behaglichsten Winkelchen alle besetzt sind, bietet es ihm nicht gerade jene kleine, zierliche, seine Villa am Ufer des Flusses, die er sich träumte; er kehrt daher nach Zulham zurück, und dort, nicht weit von der Putney-Brücke, entdeckt er ein bescheidenes Häuschen mit einem kleinen Garten und einem bis an die Themse hinabführenden Rasenplatz, ein Haus, welches einstmal von einem berühmten Manne bewohnt wurde und welches ihm wegen der Gedanktverbindung nur um so schöner erscheint, obwohl das Leben des berühmten Mannes ein ganz verunglücktes und gedrücktes Dasein gewesen ist.

Das Haus ist nicht besonders bequem oder gut gebaut; aber das Empfangszimmer und zwei Räume darüber, welche als Schlafzimmer und Salon dienen können, gefallen Hermann. Es hat Fenster nach dem Rasenplatz, eine Veranda, einen Balkon darüber, Alles Dinge, nach denen ein Mann sieht, ankant den Kästchen näher in Betracht zu nehmen und sich zu erkundigen, ob ein kupferner Wasserkeffel vorhanden ist. Hermann ist beschiedigt, und damit ihm dieses Häuschen ja nicht entgehe, mietet er es sofort, und zwar schon von dem Sommerhalbjahre an.

Als dieser wichtige Schritt geschehen ist, engagirt er ein älteres weibliches Wesen von der Gattung Schenkerin, um das Haus zu bewachen, und begibt sich sofort zu dem Herren Wlodow und Horneß,

find dem britischen Botschafter Bayard hinsichtlich der Annahme des englischen Reformprojektes für die asiatische Türkei zusagende Versicherungen gegeben worden. Auch an die Königin Viktoria schrieb der Sultan, daß er die englischer Seite vorgeschlagenen Institutionen einführen lassen werde. — 5. Okt.: Die Pforte soll an die Großmächte ein Zirkular gerichtet haben mit dem Ersuchen, Oesterreich aufzufordern, daß es sein Verhalten mit den Erklärungen seiner Delegirten auf dem Berliner Kongresse in Einklang bringe. Das Zirkular enthalte ferner die Forderung, Oesterreich solle seine Truppen bis zur Entscheidung der Mächte zurückhalten, widrigenfalls die Pforte das Vorgehen Oesterreichs als Verletzung des internationalen Rechtes betrachte.

† London, 5. Okt. Die Firma Potter, Wilson u. Co. in Glasgow, deren einer Theilhaber Direktor der City of Glasgow-Bank war, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sind noch unbekannt. — Eine Schiffbau-Firma in Clyde hat ebenfalls ihre Zahlungen eingestellt. — Die Passiva werden auf 50,000 Pf. St. angegeben.

† Zwoznik, 6. Okt. Hier wurden 48 und in Serobrenica 8 Geschütze vorgefunden. An letzterem Orte hatten sich die Einwohner dem Durchzuge der Insurgenten thätlich widersetzt und mit denselben Schüsse gewechselt. Türkische Flüchtlinge in Serbien bitten um Bewilligung ihrer Rückkehr nach Bosnien; es sind diesbezüglich Verhandlungen im Zuge.

† Cetinje, 6. Okt. Koloschin ergab sich am 4. Die türkische Besatzung marschirte nach Mitrovica ab.

† St. Petersburg, 5. Okt. General Tollen telegraphirte, daß er am 2. Oktober in Adrianopel eingetroffen sei. Die Bevölkerung und die Geistlichkeit kamen ihm an vielen Orten entgegen und hielten ihm, dem Kaiser für ihre Befreiung zu danken. Ueberall herrschte außerordentlicher Enthusiasmus. Die Städte waren besetzt und illuminiert. Die Türken beweisen den Behörden Vertrauen durch Ablieferung der Waffen. Viele bulgarische Familien folgten von Konstantinopel den abziehenden Russen. Das Land ist ruhig.

† Athen, 5. Okt. Die Nationalversammlung von Kreta, die Zugeständnisse Muthar Pascha's für werthlos erachtend, wies ihre Vertreter in Konstantinopel an, die Verhandlungen mit der Pforte abzubrechen, und übersandte den Konsuln der Mächte in Canea einen Protest, worin sie die Fortsetzung der Verhandlungen mit Muthar Pascha ablehnt.

† Washington, 5. Okt. Die Regierung erhielt die amtliche Anzeige von dem Aufstande in Santa Croix. Die Auführer zerstörten Fredericksbad mit dem amerikanischen Bizekonsulat. Zwei amerikanische Kriegsschiffe sind nach Sainte Croix beordert. Auch englische und französische Kreuzer werden daselbst erwartet.

### Deutschland.

Karlsruhe, 7. Okt. Den 5. ds., Vormittags 11 Uhr, besichtigten Seine Königliche Hoheit der Großherzog die in Baden veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung.

Um 12 Uhr 10 Minuten traf Ihre Königliche Hoheit die Erbgrößherzogin von Sachsen-Weimar in Baden ein, wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog

ein fashionables und sehr theures Tapezierer- und Meubelgeschäft, denen er unbeschränkte Vollmacht erteilt, sein Haus in seiner Art zu einem vollendet schönen zu machen.

„Ich will weder theure Möbel noch allzu kostbare Aus schmückung,“ sagt er, wobei er sich unendlich vorsichtig und sparsam vorkommt. „Ich bitte Sie, Alles auf das Einfachste, aber im reinsten Geschmacke herzurichten. Da aber der seine Geschmack Ihr Geschäft ist, werde ich mich nicht unnötig einmischen. Die vorherrschenden Farbentöne im Empfangszimmer sollen Weiß und blaßes Meergrün sein,“ sagt er hinzu, Ruhs Zimmer in Lochwilian gedenkend.

Der Tapezierergeselle verbeugt sich lächelnd und wagt die Hoffnung auszusprechen, daß Hr. Westroy mit der Firma zufrieden sein wird. „Vielleicht sehen Sie sich gern selbst einmal um, mein Herr, um Ihre eigene Wahl zu treffen,“ sagt der Mann; „unsere Waaren sind alle mit Zahlen ausgezeichnet,“ als würden sie hierdurch billiger.

Hermann willigt ein und besichtigt einen ganzen Versuch von Stühlen; dann wandelt er durch einen Wald arabischer Beistellen, dann wieder durch eine Stadt von Ephestrischen, und endlich durch eine Metropolis von Kleiderständen, welche alle Familiengrößen merkwürdig ähnlich sind.

„Mein Gott!“ ruft er, „wie uninteressant sind doch Möbeln, wenn sie klassifizirt sind! Ich bin nicht im Stande, eine Wahl zu treffen. Ich werde Ihnen lieber eine Skizze von dem Zimmer zu senden, um Ihnen anzudeuten, wie ich es zu haben wünsche, und Sie können es dann nach Ihrem Gutdünken ausführen.“

Der Meubler ist von diesem Vorschlage entzückt. Er sieht sich schon auf dem besten Wege zu einer ziemlich kostbaren Hauseinrichtung.

1. Für einen Damen-Lehnstuhl (Façon Cabriole) aus Ebenholz, nach eigener Zeichnung . . . . . 2. 16. 16.
2. Für einen Herren-Lehnstuhl (Façon étrusque) mit Raddielebeinen, ebenfalls nach eigener Zeichnung . . . . . 2. 17. 17.



empfangen und auf das Schloß geleitet, wo Höchstdieselbe Wohnung genommen hat.

Um 1 1/2 Uhr fuhrn Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin nach dem Rennplatz bei Iffezheim, woselbst zum ersten Renntag des Armeerennens sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, die Seine Majestät mit begeistertem Ruf empfing. Seine königliche Hoheit der Großherzog fuhr Seiner Majestät voran. Unmittelbar darauf traf Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen und nach dem zweiten Rennen Ihre Majestät die Kaiserin ein.

Die Rennen dauerten bis gegen 5 Uhr, und es kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften um 5 1/2 Uhr wieder nach Baden zurück.

Den 6. besuchten Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die landwirtschaftliche Ausstellung in und vor der Turnhalle. Abends war großes Feuerwerk vor dem Konversationshaus, welches die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften von dem Lesezimmer des Konversationshauses aus ansahen.

Berlin, 5. Okt. Die „Nordb. A. Z.“ meldet: Als eine eben so traurige wie merkwürdige Thatsache wird der „Post“ mitgeteilt, daß sowohl der Kaiser als auch der Fürst Bismarck während des Gastener Aufenthalts und der späteren Reisen mit höchstigen Drohbrieffen überschüttet worden sind. Andererseits gingen fast eben so zahlreiche Warnungen vor neuen Attentaten ein. Auch vor dem Aufenthalt in Köln wurde gewarnt.

Die Richtigkeit dieser Meldung wird uns mit dem Bemerkten bestätigt, daß Drohbrieffe an Seine Majestät u. a. namentlich aus London eingekandt waren.

Außerdem ist aber an den Kaiser auch eine Fülle von Vorschlägen zur Verbesserung der Lage, mitunter recht drolligen Inhalts, eingelaufen. So u. a. eine Druckchrift, in welcher allen Ernstes der Vorschlag entwickelt und begründet war, Se. Kaiserl. und königliche Hoheit den Kronprinzen zum Reichskanzler zu ernennen.

Dasselbe Blatt schreibt: Die Mitteilungen über die Wiedervorlegung verschiedener noch nicht zur Erledigung gelangter Gesetzentwürfe im nächsten Landtage dürften mit Vorbehalt aufzunehmen sein. Irigend welche Beschlüsse darüber liegen noch nicht vor. Im Allgemeinen wird man davon ausgehen müssen, daß die bevorstehende Session, abgesehen von dem Staatshaushalt und den sich daran knüpfenden Fragen, vornehmlich der Vereinbarung über die zahlreichen Gesetzentwürfe aus der Justizverwaltung gewidmet sein wird, deren Feststellung größtenteils zur Durchführung der Justizorganisation bis zum 1. Oktober 1879 notwendig ist. Neben diesen Arbeiten werden legislative Aufgaben von größerem Umfang schwerlich zu bewältigen sein.

Das Preisgericht, welches über die Entwürfe eines allgemeinen Kollegiengebäudes für die Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg zu entscheiden berufen ist, ist heute in dem Gebäude der königlichen Akademie der Künste zusammengetreten und hat seine Arbeiten begonnen, nachdem der Unterstaatssekretär Herzog die Mitglieder begrüßt und die Verhandlungen eingeleitet hatte. Als Mitglieder des Preisgerichts fungieren zwei Vertreter der Universität, die von dem Senat gewählten Professoren Dr. Baumgarten und Dr. Michaelis, sowie die Architekten: königlicher Geheimrath Ober-Hofbaurath Professor Strauß zu Berlin; Präsident der königlichen Akademie der Künste Geheimrath Regierungsrath und Baurath Hübner zu Berlin; Konfistorial-Baumeister und Lehrer an der königlichen Polytechnischen Schule Baurath Hase zu Hannover; königlicher Ober-Baurath und Professor v. Neureuther zu München; Professor Nicolai zu Dresden; Ober-Baurath und königlicher Hof-Baumeister v. Egler zu Stuttgart.

Gegenstand der Prüfung sind nicht weniger als 101 Entwürfe, welche innerhalb der vorgeschriebenen Zeit beim Reichskanzler-Amt eingegangen sind, darunter zahlreiche von namhaften Architekten. Die Arbeiten werden daher längere Zeit in Anspruch nehmen, um das Urtheil, welchen Bewerbern die ausgelegten fünf Preise zuzuerkennen seien, vorzubereiten.

Dies ist ungefähr die Art Rechnung, welche dem geistigen Auge des Lesers vorzuleben, als er seinen Kunden an die Thür geleitet. Hermann denkt an seine zurückgelegten Tausende und beschließt, daß seines Liebchens Nest so schön werden soll, als es Kunst und Geld vermögen. Sie soll nicht empfinden, daß sie sich an einen Bettler geworfen, daß sie zu viel verloren hat, als sie Vivian Herberide's Reichthum und Stellung aufgegeben.

Er schreibt und theilt ihr mit, daß „unser Haus“ gemietet ist und daß er nächste Woche nach Lochwithian kommen wird, wenn er darf. An einem herrlichen Julimorgen kehrt er London den Rücken, glücklich wie ein Schulfunge, der zu den Ferien heimkehrt. Er hat Myra Brandreth die ersten zwei Akte eines Lustspiels zugeführt, hat sie aber selbst seit dem Rennen nicht wiedergesehen und befiel sich den letzten Akt und den Schluß seines Romans als eine Arbeit vor, die er in der ruhigen Atmosphäre Lochwithians vollenden will. Dort gedankt er seine Arbeitsstunden einzufüllen; eine bis zwei Stunden zwischen dem ersten und dem zweiten Frühstück und vielleicht eine dem Schloße gerauchte Stunde des Nachts.

Wie lieblich erscheinen ihm die Täler und Berge, als er Schremsbury hinter sich läßt und die friedliche Fruchtbarkeit der Mittelandsgebirge dem romantischen Wales Platz macht, mit seinen walbigen Bergen, den rauchenden, sich schlängelnden Flüssen, von denen gar viele in dieser herrlichen Sommerzeit trocken sind; einer von ihnen zeigt sogar nur noch ein bloßes Bett von gebleichten Kieselsteinen, die weiß und glänzend zwischen dem Gebüsch und den jungen Bäumen hindurchschimmern. Er gedankt des letzten Males, wo er auf diesem einzigen Gletscher gerast ist, welches seinen eisernen Weg durch die Herzen der Berge bohrte und in merkwürdiger Steigung immer höher hinaufsteigt, bis die Luft schärfer und kühler weht und es ihm dünkt, als trete er in eine reinere Welt ein. Damals ging er abwärts; damals kehrte er zurück in den Rauch und die Weltlichkeit Londons, und damals war Githa nichts weiter für ihn, als ein liebliches, edles, sei-

Das Urtheil selbst wird demnächst veröffentlicht werden. Sodann werden, wie bereits erwähnt, nach der Verheißung des Konkurrenzschreibens die Entwürfe zwei Wochen lang ausgestellt werden und soll die Ausstellung ebenfalls im Gebäude der königl. Akademie der Künste erfolgen.

Berlin, 6. Okt. Die aus Baden-Baden hier eingegangenen Mitteilungen über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers lauten übereinstimmend günstig. Das neuerdings von einigen Blättern verbreitete Gerücht, es sei die Absicht Höchstdieselben, zu seiner vollen Wiederherstellung noch in diesem Herbst eine Reise nach Italien zu unternehmen, wird hier von orientirter Seite mit aller Bestimmtheit als grundlos bezeichnet. Se. Maj. fühlte sich besonders auch in den letzten Wochen beim regelmäßigen Fortschreiten seiner Wiedergenesung derart geträufelt, daß eine solche Kurreise gar nicht in Betracht gezogen worden ist, dagegen verlautet, es sei möglich, daß der Kaiser seinen nach der Abreise von Baden-Baden erfolgenden Besuch in Wiesbaden auf eine längere Reihe von Tagen ausdehnen werde. Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr Höchstdieselben nach Berlin sind noch immer keine festen Bestimmungen getroffen. Als ausgemacht gilt es hier aber, daß die Ankunft Sr. Maj. in der Hauptstadt erst nach dem Schluß der Reichstags-Session und nach der Publikation des Sozialistengesetzes zu erwarten sei. In hiesigen politischen Kreisen rechnet man andauernd mit nicht geringer Zuversicht auf das Zustandekommen dieses Gesetzes. — Wie amtlich gemeldet wird, hat Se. Maj. der Kaiser aus Anlaß der großen Herbstübungen des 11. Armee-corps zahlreiche Ordensverleihungen vollzogen. Dabei erhielt der kommandirende General dieses Armee-corps, General der Infanterie v. Bose, das Kreuz und den Stern der Groß-Komthure des königl. Hausordens von Hohenzollern. Das Kreuz und den Stern der Komthure dieses Hausordens wurden dem Kommandeur der 21. Division, Generalleutnant v. Thile, verliehen. Dem Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhielt der Generalleutnant v. Blumenthal, Kommandeur der 22. Division, während dem Generalleutnant v. Wichmann, Kommandeur der Groß-Hessischen (25.) Division, der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen wurde. — Am Einlabung Sr. Maj. des Kaisers traf vorgestern Nachmittag 1 Uhr Sr. königliche Hoheit der Prinz Leopold von Bayern aus München hier ein. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags begab sich der erlauchte Gast zum Besuch bei den Kronprinzlichen Herrschaften nach Potsdam, blieb bei Höchstdieselben zum Diner, kehrte dann nach Berlin zurück und reiste Abends 11 1/2 Uhr nach Döpreußen weiter, um in der Idenhofster Forst im Kreise Hedenburg eine Jagd auf Elchwild abzuhalten. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Civil- und des Militärkabinetts entgegen. Gestern Abend ist Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich, zweiter Sohn der Kronprinzlichen Herrschaften, in Begleitung seines Militärgouverneurs nach Kiel abgereist. Dorthin reisen in der bevorstehenden Nacht auch Ihre Kaiserl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, um morgen Vormittag ihren Sohn zu seiner etwa zweijährigen Seereise auf die Korvette „Prinz Adalbert“ zu geleiten. Gleich nach dem Verlassen des Schiffes treten die Kronprinzlichen Herrschaften morgen Mittag ihre Rückreise von Kiel nach Berlin an.

Gestern Abend traf der Reichstags-Präsident v. Forckenbeck aus Breslau hier wieder ein. Bekanntlich ist auf morgen Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung des Reichstags anberaumt. Auf der Tagesordnung für dieselbe stehen mündliche Berichte der Abtheilungen über Wahlprüfungen, sowie Berichte der Wahlprüfungs-Kommission. — Der Kommissionsbericht über den Entwurf des Sozialistengesetzes ist nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, schon gestern Abend an die Mitglieder des Reichstags vertheilt worden. Seine Vertheilung kann erst von heute Mittag an erfolgen, weil die Drucklegung namentlich durch Korrekturen eine Verzögerung erfahren hat. Morgen werden die Fraktionen des Reichstags Separatsitzungen halten, um sich über ihre Stellungnahme zu der Vorlage zu verständigen. Die Mitglieder der Centrumsfraction versammeln sich schon heute Abend.

nem Leben unendlich fernstehendes Weib. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

\* München, 6. Okt. Anlässlich der hundertjährigen Jubiläumfeier des königl. Hoftheaters wurde Oberregisseur Poffart zum Direktor des Schauspielers mit dem Rang und der Uniform eines Professors der königl. Akademie der Bildenden Künste ernannt. Kapellmeister Levy erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael.

— In den viel bewunderten Gegenständen der Berliner Internationalen Papierausstellung gehörte auch der im sogenannten Papierhause aufgestellte, aus Pappe hergestellte Ofen von F. J. Heilmann in Gebhardsdorf in Schlesien, welcher jedenfalls zeigte, wie oft man einen und denselben Stoff durch verschiedene Verarbeitung und Zusätze durch Ertheilung ganz anderer Eigenschaften zu neuen Verwendungen geeignet machen kann. In diesem Falle scheint die Unverwundbarkeit der Pappe durch einen starken Zusatz von Kohle bemerkt zu sein. Der Fuß des Ofens, ein an den Eden abgeplumpter Würfel von etwa 45 cm Kantenlänge, besteht aus gewöhnlicher präparirter Buchbinder-Pappe und enthält im Innern einen kleinen Ventilator aus Blechblech, der durch ein Federwerk in Bewegung gesetzt, das Feuer nach Bedürfnis ansieht und so die Esse ersezt. Ueber dem Fuß befindet sich die Feuerung, ein aus besonders feuerfester Pappe hergestellter Heizkasten und ein Schiefdach mit Rost und Aschenbehälter. Ein verzierter Ofenaufsatz nimmt die Wärme auf und gibt sie an das Zimmer ab; als Brennmaterial dienen Holzspäne. Mehrfache Versuche zeigten, daß der Papierofen in der That seinen Zweck in befriedigender Weise erfüllt, und wenn auch an eine allgemeine Einführung derartiger Ofen natürlich nicht gedacht werden kann, so dürften dieselben doch ihrer Leichtigkeit und des schnellen Aufstellens wegen in manchen Fällen mit Vortheil verwandt werden können.

### Österreichische Monarchie.

Wien, 5. Okt. Die Pforte hat offiziell zu erklären Anlaß genommen, daß sie die Absicht, eine Allianz mit Rußland zu suchen, weder gehabt habe, noch habe. Die betreffende Erklärung ist eine durchaus spontane oder wenigstens von hier aus nicht provocirt.

Wien, 5. Okt. Andrassy, der heute nach Teresopol geht, wird nächste Woche mit dem Kaiser zurückkehren. Die österreichische Ministerkrisis hängt nicht direkt mit der ungarischen zusammen. Die diesseitigen Minister wünschen nur, vor dem Reichsraths-Beginn eine definitive Erledigung ihres noch immer schwebenden Demissionsgesuches. Die Ansicht, daß vor der parlamentarischen Session kein größerer Regierungs- oder Systemwechsel stattfinden, ist allgemein.

### Frankreich.

Paris, 6. Okt. Zu dem bereits erwähnten, wie verlautet, von E. Pinard, dem ehemaligen Minister des Kaiserreichs, herrührenden Rechtsgutachten der konservativen Parteiführer über das Datum, an welchem die Senatorenwahlen nach der Verfassung vor sich gehen müßten, bemerkt die „France“:

Dieses Dokument hat, wer auch immer sein Verfasser sein mag, das Verdienst eines Geständnisses. Es will sagen: „Wir haben zuricht, nicht mehr wiederzulehren, ziehen wir also unseren Abgang möglichst hin: wir werden wenigstens einige Monate gewonnen haben.“ Die mißvergnügten Unterzeichner verlangen in der That, daß das Mandat der auscheidenden Senatoren bis zum 8. März 1879 dauern soll, unter dem Vorwande, daß der Senat erst am 8. März 1876 zu tagen begonnen hätte. Wir begreifen noch allenfalls, daß, da die erste zum Austritt gelangende Serie, die Serie B., auf drei Jahre ernannt ist, leidenschaftliche und ängstliche Freunde der Rechten sagten: „Die ersten Wahlen haben am 30. Januar 1876 stattgefunden, folglich müssen die zweiten Wahlen am 30. Januar 1879, und nicht am 5., wie die Regierung will, stattfinden. Man ist uns also 25 Tage schuldig.“ Ueber diese Ansicht läßt sich rechten. Die Verfassung wollte mit der Bestimmung, das Mandat der ersten Serie solle drei Jahre dauern, ohne Zweifel sagen: drei Sessionen, und dies ist die Ansicht der Regierung, aber man kann nicht längern, da der strenge Buchstabe des Gesetzes Deinen zu Hilfe läme, die da behaupteten, daß die am 30. Januar 1876 übernommenen Mandate erst am 30. Januar 1879 ablaufen. Was ist es jingens für ein bizarres Einfall, vorzugeben, daß die Vollmachten der von den Departements gewählten Senatoren bis zum 8. März dauern? Laufen sie nicht vom Tage der Wahl an? Wenn das nicht der Fall ist, warum sagt man denn nicht gleich, daß sie erst vom Tage der Wahlbestätigung laufen? Dann hätte man Senatoren von drei Jahren, von drei Jahren und zwei Monaten, von drei Jahren und 61 Tagen u. s. w. Mit andern Worten, das Gesetz sagt wörtlich, aber ohne vernünftige Auslegung: 30. Januar. Das Gesetz sagt, wenn die Regierung es vernünftig auslegt und sich erinnert, daß nach einer andern ausdrücklichen Vorschrift der Verfassung die Kammer alljährlich auf den zweiten Dienstag des Januar einberufen werden sollen, wobei doch unumgänglich daran gedacht werden kann, die Session durch partielle Wahlen in zwei zu scheiden: 5. Januar. Die Laune der Rechtsgelehrten der Rechten und die heilige Furcht vor den Urnen, welche den auscheidenden monarchistischen Senatoren eigenhämlich ist, sagen: 8. März. Der gesunde Menschenverstand kann zwischen diesen drei Daten nicht im Zweifel sein.

Ein Erlaß des Unterrichtsministers Darboux an die Direktoren besagt, er sei von verschiedenen Seiten auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden, welche die Uebungen am Trapez im Turnunterricht mit sich brächten, er habe die Frage deshalb durch die Central-Turnkommission prüfen lassen, diese hätte jedoch entschieden, daß die Trapezübungen, wenn sie nur gehörig überwacht würden, keine ernstliche Gefahr böten, hingegen der Entwicklung der Muskelkraft sehr förderlich und daher bei aufmerksamer Beobachtung des Programms unbedingt beizubehalten wären. In diesem Sinne erläßt der Minister eingehende Instruktionen.

Wie man sich erinnert, hatte ein von dem Abgeordnetenhanse in der Debatte über das Budget von 1877 gefaßter Beschluß die Regierung beauftragt, auf Grund genauerer Erhebungen eine authentische Uebersicht aller in Frankreich mit oder ohne Ermächtigung der Behörde bestehenden geistlichen Kongregationen anzufertigen. Das Ministerium vom 16. Mai hat diesen Beschluß einfach ignoriert; das Cabinet Dufaure-Darboux ist ihm aber getreulich nachgekommen und wird der Kammer das erforderliche Dokument in der bevorstehenden Session vorlegen.

### Großbritannien.

London, 3. Okt. (A. Z.) Der Name des Befehlshabers für den Feldzug gegen Afghanistan ist zur Stunde noch nicht bekannt. Wie ich bereits schrieb, ist die ganze Leitung vorerst dem Oberstatthalter überlassen. Er hat daher die Wahl zu treffen. An Admiral Corbett, der das ostindische Geschwader befehligt, erging die Weisung, Kriegsfahrzeuge nach dem Persischen Busen zu senden. Bis jetzt ist kein Beschluß für Abscheidung hiesiger Truppen nach Indien gefaßt. Dagegen werden ohne Zweifel die vor ein paar Monaten zur Rückkehr nach England beorderten Regimenter in Indien zu verbleiben haben. Offiziere im hiesigen Heer, die sich als Freiwillige für den Feldzugs-Dienst meldeten, sind bedeuert worden, daß man in die Anordnungen des Befehlshabers in Indien nicht einzugreifen gedente. Vielleicht nimmt man die Verwendung dieser Offiziere im europäischen Orient oder auf anatolischem Boden als eine nach Lage der Dinge noch nicht auszuschließende Möglichkeit an. Es mag hier daran erinnert werden, daß das englisch-indische Heer in runder Ziffer aus 190,000 Mann besteht, wovon etwa 65,000 Europäer, der Rest Eingeborne sind. Außer diesem Heere gibt es eine bewaffnete, von Europäern geführte, einheimische Polizeitruppe, deren Zahl sich ebenfalls auf 190,000 beläuft. Das Geschützwesen ist fast ausschließlich von Europäern bedient. Die Artillerie ist stets mit Schießbedarf versehen; das ganze Heer steht immer schlagfertig. Es kann sich daher bei einem Feldzuge nach



fernen unzugänglichen Gegenden nur um die nötigen „Kriegsfuhrer“ handeln, wie der gute, alte, deutsche Ausdruck lautet, während wir jetzt „Transport“ und „Proviant“ sagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man sich in diesem Jahr auf den Vormarsch gegen den Keiber-Paß und von Kvettag gegen Kandahar beschränken, wozu noch die Bewegung von Multan gegen Thall hin kommt.

London, 5. Okt. Zu dem heute stattfindenden Kabinetstrath werden sich, wie es scheint, die Minister vollständig versammeln. Der Kriegsminister befindet sich schon seit Dienstag in der Stadt; der Herzog von Northumberland und der Schatzkanzler kamen gestern Abend hier an; die übrigen Kabinetmitglieder werden heute früh hier erwartet. Zum Theil haben sie weite Wege zurückzulegen. So z. B. kommt Lord Salisbury von Dieppe herüber.

Der Leichenverbrennungs-Verein für Großbritannien hat ein in der Nähe von London gelegenes Grundstück erworben und einen Civilingenieur beauftragt, dort einen Verbrennungssofen nach dem Muster des in Mailand in Gebrauch befindlichen zu errichten.

Die neuesten, heute Morgen vorliegenden Privattelegramme aus Simla stimmen darin überein, daß die Zusammenziehung der britischen Truppen an der Grenze gegen Afghanistan rasch voranschreitet. Trotzdem wird eine direkte Bewegung gen Kabul vor dem nächsten Frühjahr nicht für wahrscheinlich gehalten. Vier afghanische Infanterieregimenter mit sechs Geschützen sind, wie verlautet, von Ali Musjid in der Nähe des Khyber-Passes angekommen und bis auf drei engl. Meilen Entfernung auf Damrud angezogen, also eine Abtheilung britischer Truppen bereits angekommen war. Außerdem rücken noch stärkere afghanische Truppenabtheilungen heran und drohen die Khyberes dafür anzugreifen, daß sie den englischen Abgesandten den Eintritt in den Paß erlaubt haben. Ein solches Beginnen würde die Grenzstädte auf Seiten der Engländer bringen. Entgegen früheren Telegrammen wird jetzt gemeldet, daß der von der indischen Regierung nach Kabul abgeordnete Nawab Goolam Hussein noch nicht zurückgekehrt ist. In Peshawur wird angenommen, daß er bei seiner Ankunft von einem Abgesandten des Emirs begleitet sein wird.

Rumänien. Bukarest, 5. Okt. Kammer Sitzung. Der Minister des Auswärtigen, Coganiceanu, ersuchte die Kammer, über den Vorgang zur Durchführung des Berliner Vertrags schlichtig zu werden und zu diesem Zwecke eine Kommission einzusetzen. Er gab der Kammer zu erwägen, daß mehrere Mächte die Unabhängigkeit Rumäniens anerkannt, mehrere andere Mächte dagegen dieselbe nicht anerkannt hätten, weil ihnen die Haltung der Kammer unbenannt sei. Bagdanowitsch, daß Rumänien nichts annehme und nichts gebe. Majorescu glaubt, daß vorher die Verfassungsmäßigkeit und Kompetenz der Kammer in Erwägung zu ziehen seien. Coganiceanu wendet ein, daß Europa auf der raschen Durchführung des Berliner Vertrags bestehe und die Haltung des Landes kennen lernen wolle. Bratiano bringt in die Kammer, irgend eine Entscheidung zu treffen. Jonescu ist mit der Ernennung einer Kommission einverstanden, verlangt aber, daß die Regierung die Verantwortung für den einzubringenden Gesetzentwurf übernehme. Bratiano erwidert, die Vorschläge beweise, daß die Regierung vor keiner Verantwortlichkeit zurückweiche. Beide Kammer werden heute Abend eine geheime Sitzung halten.

Berichtigung. In Nr. 237 unseres Blattes ist auf Seite 1, Spalte 3, Zeile 15 von unten zu lesen: „Die Nachrichten über das Vorgehen Englands und der britisch-indischen Regierung gegen Afghanistan lauten noch unklar und widersprechend. Könnte.“

**Badische Chronik.**

Pforzheim, 6. Okt. Der hiesige „Kaufmännische Verein“ hat auch für den bevorstehenden Winter wieder einen Cytus von Vorträgen angeordnet und dafür verschiedene wissenschaftliche Kräfte gewonnen. Den Anfang machte am letzten Montag Hr. Prof. Dr. Kreyssig von Frankfurt, welcher sich als Gegenstand seines „historischen Vortrags „Adolphs Thier“ und seine Zeit“ gewählt und in sehr beredter und blühender Sprache ein Lebensbild des berühmten französischen Staatsmannes entrollte. — Auf ein von dem hiesigen Kunstgewerbe-Verein ergangenes Konkurrenzaustragen sind für Bijouteriegegenstände 58 Entwürfe und für Schreinerarbeit (Büffet und Bücherschrank) 11 Entwürfe eingelaufen. Von den vom Preisgericht für Bijouterien juramentirten 3 Preisen mit je 20 M. erhielten Kunstgewerbe-Schüler G. Kessler zwei und Hr. Graveur Wilhelm Zimmermann einen Preis. Die beiden ersten Preise für Schreinerarbeiten mit je 50 M. erhielt Hr. E. Kiefer, Zeichenlehrer an der Gewerkschule. — Eine durch den „Pforz.“ Anzeiger“ gemachte und auch in andere Blätter übergegangene Mitteilung, daß unser verdienter Hr. Oberbürgermeister Groß in kurzer Zeit unsere Stadt zu verlassen gedente, hat hier eine starke Erregung hervorgerufen. Zum Glück ist das Gerücht aber grundlos. — Der Besuch der Pariser Welt-Ausstellung ist von hier aus ein sehr lebhafter. Bereits sind bis jetzt auf hiesigem Eisenbahn-Amt über 300 Fahrkarten zu dem genannten Zweck gelöst worden. — Die hiesige Theatergesellschaft macht gegenwärtig recht schöne Geschäfte. Die beliebtesten Stück-Preferenzen sind die des vorigjährigen Herbstes übertraffen. Die Quantität zeigt sich mittelmäßig.

Karlsruhe am Kaiserstuhl, 6. Okt. (Herbstbericht.) Der Beginn der Weinlese ist auf Mittwoch den 9. d. M. festgesetzt. Die Reife der Trauben in unseren Rebbergen gewährt einen erfreulichen Anblick. Vom Traubenpflanz hat der Rebstock bei uns nicht gelitten. Die Quantität wird die des vorigjährigen Herbstes übertraffen. Die Quantität zeigt sich mittelmäßig.

Vom Bodensee, 6. Okt. Von Seiten der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Rieftich, Sterten a. L. M. und Pfullendorf wird am Donnerstag den 10. d. M. in Pfullendorf eine landwirtschaftliche Thier- und Obstausstellung veranstaltet werden, mit welcher eine Verlosung von ausgezeichneten Zuchtstieren

im Gesamtwerte von 12,000 Mark verbunden werden soll. Da am gleichen Tage ein Viehmarkt daselbst stattfindet, so dürften zahlreiche Käufer und Verkäufer an gedachtem Tage dort eintreffen.

Die Kartoffelernte ist jetzt wohl überall im Gange. Ihr Ertrag wird in Folge der außerordentlichen Nässe des Bodens durchschnittlich gering ausfallen. Wenn auch im Allgemeinen eine hinreichende Zahl Knollen sich angefügt hatte, so sind doch diese derselben verkauft. Eine Mittelernte steht nur hier und da in trockenen, festem Boden in Aussicht, während in schwerem Thonboden, sowie auch in sonst guter Ackererde mancherorts nicht viel mehr, als das Saatgut erlegt werden wird. Dagegen haben die frühen — schon im August gereiften — Rosenkartoffeln wenn sie rechtzeitig ausgegast wurden, einen reichen Ertrag gewährt. Die Kartoffelpreise stehen heute höher, als im vorigen Jahr; doch ist zu hoffen, daß eine starke Einfuhr aus dem Elsass und dem übrigen Deutschland dem konsumirenden Publikum nöthigenfalls zu Hilfe kommen wird.

Die Zwetschgen und an vielen Orten auch die Äpfel sind im Sectreise vortreflich gerathen und ungewöhnlich billig zu kaufen. Ganze Waggonsladungen dieser Obstsorten wurden an vielen Stationen befördert. — Die schöne Witterung, welche von Ende September bis heute vorherrschend war, ist den Trauben in hohem Grade zu statten gekommen. Noch weitere warme Tage könnten der willigen Reife nur förderlich sein. Die Quantität der heurigen Lese wird sich im Durchschnitt kaum über Mittel stellen, der Preis des 1878ers jedenfalls nicht wohlfeil werden.

Die diesjährigen Hopfenorräthe der Seegegend haben bisher keine lebhafte Nachfrage erhalten, obwohl die Qualität der Hopfen eine ziemlich befriedigende geworden ist. Die ersten Käufe sind nicht selten mit Schwierigkeiten verknüpft, weil jeder Produzent den höchsten, — jeder Käufer den billigsten Preis zu erzielen hofft.

**Vermischte Nachrichten.**

Ein Kaufmann, der soeben von einer Reise von New-Orleans nach Cincinnati zurückgekehrt ist, schildert die Lage in den Städten, wo das gelbe Fieber herrscht, als eine fürchterlich traurige. Auf der Fahrt wurde dem Dampfboot zu Arkansas City untersagt, anzulegen und Kohlen einzunehmen. Am Ufer standen Männer mit Gewehren in der Hand und drohten zu schießen, wenn ein Versuch zur Landung gemacht würde. Zu Memphis, das man gegen Abend erreichte, war kein lebendes Wesen, weder Mensch noch Thier, zu sehen; es hatte den Anschein, als ob sämtliche Häuser verlassen seien. Kein Rauch entstieg den Schornsteinen, beinahe einen eben so traurigen Anblick bot Vicksburg. Den ganzen Mississippi entlang herrscht Furcht und Schrecken. Auf dem Schiffe befand sich Fracht für verschiedene Städte; deren Einwohner sich jedoch weigerten, dieselbe anzunehmen. New-Orleans bot einen weniger trübseligen Anblick. Auf dem Fußboden waren Leute an der Arbeit, Geschäftshäuser waren offen, doch wurden nur wenige oder gar keine Geschäfte gemacht. Der Rückweg von New-Orleans wurde mit der Eisenbahn zurückgelegt. In Granada waren nur einige Negre, jedoch kein einziger Weißer zu sehen. Zu Holly Springs besaßen etwa 200 Personen den Bahnzug. Die Nacht vorher war daselbst das gelbe Fieber ausgebrochen. Die Scene, die sich am Eisenbahn-Depot abspielte, war herzzerreißend; Weiber verließen ihre Männer, Mütter ihre Kinder, ihnen — vielleicht für immer — Lebenswillingend. An einer Station besaß eine Mutter mit drei Kindern den Zug. Ihr Mann war vor einer halben Stunde gestorben und hatte ihr vor seinem Tode das Versprechen abgenommen, daß sie mit dem nächsten Zuge abreife, um ihr und ihrer Kinder Leben zu retten. Sie ließ ihren Mann unberdigt zurück, ohne daß ein Sarg für die Leiche beschafft war.

**Nachricht.**

Berlin, 7. Okt. Dem Vernehmen nach geht der Kaiser von Baden zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Wiesbaden und kehrt erst Mitte November mit der Kaiserin hierher zurück; indeß ist Definitives bisher unbekannt.

Wien, 7. Okt. Die heutigen Morgenblätter melden: Der Kaiser genehmigte das in den letzten Tagen erneuerte Demissionsgesuch des österreichischen Ministeriums. Der Kaiser wird mehrere hervorragende österreichische Parlamentsmitglieder zu sich beschleiden, um deren Ansichten über die Lage zu hören.

Paris, 6. Okt. Der „Moniteur“ schreibt: Die Verhandlungen in London und Paris bezüglich der ägyptischen Angelegenheit fesseln die Aufmerksamkeit Italiens. Dem Vernehmen nach sind bei der Pforte vertrauliche Schritte gethan, welche dahin zielen, daß, im Falle die Verwaltung Ägyptens einen internationalen Charakter annehmen sollte, eine jede der interessirten Mittelmeer-Mächte berufen würde, daran theilzunehmen. Die Pforte soll formelle Zusicherungen in diesem Sinne erteilt haben.

Paris, 6. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Belgrad: Der hiesige diplomatische Vertreter Russlands, Persiani, soll verlautbart haben, die Besetzung Rumeliens durch russische Truppen werde so lange dauern, wie die österreichische Besetzung Bosniens und der Herzegowina; Rußland werde gegen die Einverleibung dieser Provinzen in Oesterreich Widerspruch erheben.

Paris, 6. Okt., Abds. Bei der Wahl eines Municipalraths in Paris wurde Maret, anti-gambettistischer Radicaler, gegen Ribler, republikanischer Gambettist, gewählt. Die Journale stellen in Abrede, daß der Marschall Mac Mahon an den Papsi geschrieben habe, um ihn über die Absicht der Regierung zu beruhigen.

London, 7. Okt. „Daily News“ meldet aus Simla von gestern: Der Emir von Afghanistan hielt den Abgesandten (Nassar) des Vicekönigs bis zum 28. Sept. zurück, um den Brief des Vicekönigs zu beantworten. Es geht das Gerücht, der Emir werde das Verhalten des Kommandanten von Ali Musjid der englisch-indischen Mission gegenüber desavouiren, die Annahme irgend welcher britischen Bedingungen aber ablehnen.

London, 7. Okt. Der Ministerrath am Samstag dauerte 2 1/2 Stunden; darauf verließen sämtliche Kabinetmitglieder London und kehrten nach ihren Landstücken zurück. Es heißt, die Minister würden vor dem Lordmayor-Banquet nicht nach London zurückkehren.

Konstantinopel, 7. Okt. Die Pforte soll ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande beabsichtigen, worin sie gegen das inhumane Verfahren der Oesterreicher gegenüber den Mohamedanern in Bosnien als der pazifistischsten Mission Oesterreichs entgegenstehend protestiren und die Mächte auffordern würde, daß sie die Wiederholung solchen Verfahrens verhindern. Gleichzeitig würde die Pforte Oesterreich auffordern, den Vormarsch seiner Truppen bis zum Eingelangen der Antwort der Mächte einzustellen.

Bombay, 6. Okt. Den hiesigen Journalen zufolge erklärten sich die Khyberstämme für England gegen die Afghanen; dagegen seien die Momunds in Bewegung, um sich mit den Afghanen zu vereinigen.

Simla, 6. Okt. Die indischen Zeitungen melden die Einnahme Ali Musjids durch die Engländer. Eine Proklamation, die Absichten der englisch-indischen Regierung verkündend, wird heute erwartet. Sir Ali berief die Vertreter der Grenzstädte zu einer Berathung; alle Stämme entsendeten Delegirte.

**Frankfurter Kurszettel.**  
(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. Okt., die übrigen vom 5. Okt.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2	Oesterr. 4% Goldrente	—
Preußen 4 1/2% Oblig. Thlr.	105	Oesterr. 5% Papierrente	—
Baden 5% „ „	102 1/2	„ „ „	52 1/2
„ 4 1/2% „ „	102 1/2	Russland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 4% „ „	95 1/2	„ „ „	84
„ 3 1/2% „ „	104 1/2	„ „ „	80 1/2
Bayern 4 1/2% Oblig. „	101 1/2	„ „ „	97 1/2
„ 4% „ „	95 1/2	„ „ „	99 1/2
„ 4% „ „	95 1/2	„ „ „	—
Württemberg 5% Oblig. „	101 1/2	„ „ „	—
„ 4% „ „	101 1/2	„ „ „	—
„ 4% „ „	101 1/2	„ „ „	—
Raffin 4% Obligationen „	96 1/2	„ „ „	—
Gr. Hesse 4% Oblig. „	97 1/2	„ „ „	—
Oesterr. 5% Silberrente	—	„ „ „	—
„ „ „	53.81	„ „ „	—

Actien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Donau-Drain	54 1/2
Badische Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	—	„ „ „	65 1/2
Oesterr. Nationalbank	685	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Actien	195 1/2	5% „ „ „	83 1/2
Preussische Kreditbank	85 1/2	5% „ „ „	67 1/2
Deutsche Effektenbank	—	5% „ „ „	61 1/2
4% Pfälz. Warbahn 600 fl.	114 1/2	5% „ „ „	61 1/2
4% Pfälz. Ludwigsbahn 250 fl.	72	5% „ „ „	63 1/2
5% „ „ „	219	5% „ „ „	—
5% „ „ „	60 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	101	5% „ „ „	—
5% „ „ „	140 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	110	5% „ „ „	—
5% „ „ „	140	5% „ „ „	—
5% „ „ „	199 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	48	5% „ „ „	—
5% „ „ „	79 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	78 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	—	5% „ „ „	—
5% „ „ „	70 1/2	5% „ „ „	—
5% „ „ „	—	5% „ „ „	—

Auslehnungskasse und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 1000 Thl.	—	Deut. 4% 250 fl. Loose 1854	—
Ein-Windener 100-Thaler-Loose	117	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	106 1/2
Bayer. 4% Prämien-Anl.	123 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	257. —
Badische 4% „ „	121	„ „ „	149. —
„ 3 1/2% „ „	143. —	„ „ „	70 1/2
Brannschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	„ „ „	45.50
Großh. Hessische 25-L. Loose	188.20	„ „ „	—
Kasbach-Gungelshaus. Loose	24.60	„ „ „	19.20
„ „ „	—	„ „ „	114 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 5%	204.65	Ducaten	9.60
Paris 100 Fr. 2%	80.90	20-Fr. Francs-St.	16.18-22
Wien 100 fl. 4 1/2%	173.40	Engl. Sovereigns	20.35-40
Discours	—	Russische Imperial	16.65-70
Solana. 10 fl. St.	16.65	Dollars in Gold	4.17-30

Merliner Börse, 7. Okt. Creditactien 396. — Staatsbahn 440.50, Lombarden 121. — Disk. Commandit 130.20, Reichsbank 154.70. Tendenz: geschäftslos.

Wiener Börse, 7. Okt. Creditactien 230. — Lombarden —, Anglobank —, Napoleons'or 9.36. Tendenz: nominell.

New-York, 7. Okt. Gold (Schlusskurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.  
Dienstag, 8. Okt. 3. Quartal. 105. Abonnementsvorstellung. Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.  
Mittwoch, 9. Okt. 1. Abonnementsvorstellung. Das erlösende Wort, Lustspiel in 1 Akt, von Berthold Auerbach. Die Hüfte, Lustspiel in 2 Akten, von Zell. Anfang 7 Uhr.

Eingekandt.  
Karlsruhe, 5. Okt. Zur Berichtigung des die Verhandlung gegen den Architekten J. v. Schmüdel in München wegen Unterschlagung betreffenden Artikels erlaube ich mir, zu bemerken, daß — wenn auch der juristische Thatbestand einer Unterschlagung gegen denselben nicht erbracht sein sollte — doch so viel feststeht, daß der Architekt J. v. Schmüdel mein ihm anvertrautes Sparkasten-Buch ohne meine Erlaubnis bei seinem Bankier verpfändet hat und mir dadurch ein Schaden von über 6000 Mark zugefügt wurde.

Louis Schlichtinger.



